

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 16

Artikel: Wunder

Autor: Schaukal, Richard von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Schreiten erschwerte. Nur langsam kamen wir näher an die Wand, die einsam steil aufragte. Eine klaffende Spalte war zu überwinden. Sie ließ sich überspringen. Der Führer zeigte mir die passenden Tritte. Ich versuchte, ihm zu folgen. Es mißlang. Er kam zurück, erneuerte die Weisung, gab mir die Hand. Mir war längst die Lust vergangen. Nun hatte ich — ich gestand mir's stumm — das Herz verloren. «Wir müssen eilen», meinte bedächtig der stämmige Mann. «Es zieht ein Wetter auf.» Noch immer stand ich dieses der Spalte. Er sah mich an. «Wollt Ihr umkehren, Herr?» Ich überließ ihm die Entscheidung. Mir bangte vor der drohend emporgerichteten Eiswand. Sie stand scharf und nackt gegen den schwarzen Himmel. Noch immer rieselte es kalt hernieder. Mein Blick schien ihn zu bestimmen. «Es ist besser, zurückzugehen.»

Ich atmete auf. Da grölte es dumpf über das starrende Feld. Es ging ein Wetterleuchten durch die schweigende Weite. «Geht voraus», sagte Thomas. «Und geht so rasch, als Ihr könnt. Ein Gewitter auf dem Gletscher ist gefährlich.» Er war auf einmal wie umgewandelt. Er drängte, rief, schrie fast, trieb mich an. Ich sprang am langen Piken über die Spalten des schrägen Eisfeldes. Um die Brust straffte sich manchmal das Leitseil. «Laßt es schlaffbleiben», mahnte der Führer. So ging es eine Weile abwärts.

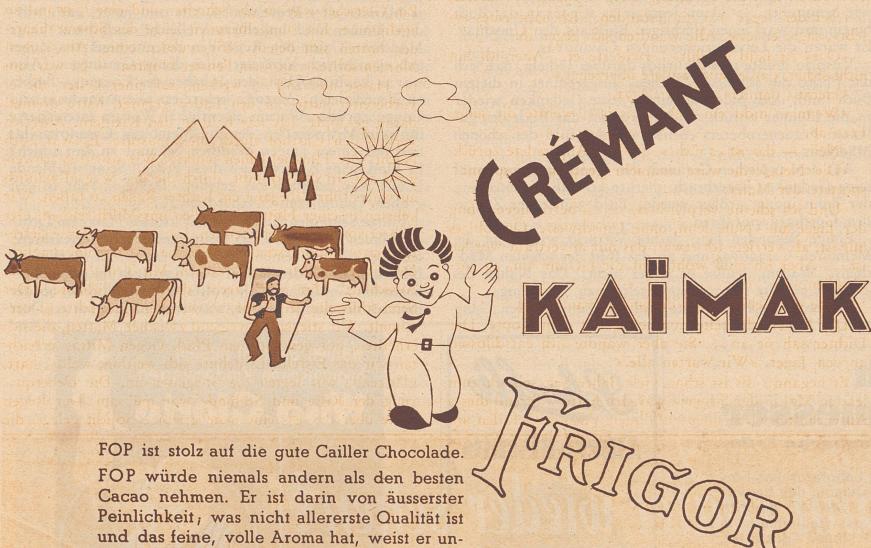
Mir flog der Atem. Immer wieder übersprang ich hastig einen Schrund. Ich sah vor mich. Es zuckte nicht nur über mir. Auch der Pickel in meiner Redten war lebendig geworden. Mir graute, Schweiß stand mir auf der Stirn. Das Grollen ward immer häufiger, immer dumpfer. Unsere Talfahrt war zu einem wilden Flüchten geworden. «Achtung!» schrie der Mann hinter mir. Ich hatte nur einen Gedanken: Rettung: vor dem Blitz, den ich gegen mich bereits gezückt wußte. Der Eispickel hüpfte, von Elektrizität geladen. So ging's in einem Jagen dahin. Da auf einmal war ich mit einem kurzen Schrei in einer Spalte versunken. Ich fühlte den Führer hinten über mir. Schnell sprang er über mich hinweg auf die andere Seite, warf sich zu Boden, fasste mit beiden Fäusten das Seil. «Steht Ihr?» rief er mir zu. Ich war wie betäubt. Aber ich stand. Stand auf einer schmalen, harten Schwelle, einer Wächte. Den Eispickel hatte ich in der Hand. «Ihr müßt herauf!» gurgelte der Mann, «die Wächte kann nachgeben.» — «Ich kann nicht hinauf.» Ich sah unter mich. Da dehnte sich's grün, magisch hinab. Ich sah empor. Etwa zwei Handbreit über meinem Kopf ging die Wand der Spalte noch weiter. «Ich kann Euch nicht halten, wenn Ihr rutscht», keuchte der Mann oben. «Ihr müßt herauf. Schlagt Euch Stufen.» Ich versuchte einen Hieb

mit dem Pickel. Meine Hand war erstarrt. Die Kälte, die aus der Schlucht um mich stieg, war der Atem des Todes. «Schnell, schnell», schrie es hohl über mir. Ich sah nur einen Teil des vorgebeugten Gesichts, die Hände vor dem Munde am gestrafften Seil. In diesem furchtbaren Augenblick suchte ich nach einem Gebet; aber ich hatte längst meine Gebete verlernt. Mir schwanden die Sinne.

Im nächsten Augenblick war ich oben. Ich stand neben der Spalte. Die Angst lag tief in den Gedärmen. Der Kopf war frei. Der Himmel hatte sich erhellt ... In einer Stunde waren wir im Tal.

Der Jäger schwieg. Da die andern gleichfalls schwiegen, sagte er, ruhig um sich blickend: «Das ist mein Wunder.»

Der Arzt stand auf, trat an ein Bild, das an der Wand hing, nahm die Brille ab, bückte sich etwas, drängte den Blick auf das Bild. Der Maler reichte dem Jäger die Hand, der ihm seine schweigend ließ. Die Frau schaute in den Schoß. Der Dichter starrte ins Weite. Der Philosoph aber bot dem Erzähler eine Zigarette an. Dieser sagte: «Ich habe seither geheiratet, habe drei Kinder aufgezogen, die erwachsen sind.» — Und er fügte in Gedanken hinzu: «Ich habe sie beten gelehrt, habe beten gelernt.»



FOP ist stolz auf die gute Cailler Chocolade. FOP würde niemals andern als den besten Cacao nehmen. Er ist darin von äußerster Feinlichkeit, was nicht allererste Qualität ist und das feine, volle Aroma hat, weist er unbarmherzig zurück.

Und wie FOP darauf bedacht ist, dass die Cacaomasse lange genug gemahlen wird, bis sie ganz fein ist und nicht ein bisschen mehr sandig. Darum schmilzt Cremant Cailler beim Röhren geradezu auf der Zunge und ist beim Kochen viel ausgiebiger als eine geringe Chocolade.

Und erst für Kaimak! Da nimmt FOP Rahm, wie man es auch tut, wenn man einen ganz feinen Kaffee trinken will. Das gibt den wunderbar feinen und vollen Geschmack, der Kaimak berühmt gemacht hat.

Besonders stolz ist FOP auf das Rezept für Frigor, wobei eine schmackhafte Mandelcreme den feinen Geschmack gibt, den alle Damen so sehr an Frigor schätzen.

FOP kann nicht begreifen, wie jemand statt Cailler Chocolade eine geringere, nicht so sorgfältig aus den besten Zutaten hergestellte Chocolade essen mag.



Einen Genuss bieten die untenstehenden Conserve zum Kaffeesen. Nach mühsamen Touren, auf Autofahrten, zum Pic-nic, sowie als „Eiserner Bestand“ für jeden Haushalt, sind dieselben gekühlt ein delikates Essen. In 1 Pfund und in 1/2 Pfund Dosen.

PIC-NIC
FARMERWURST-PASTETE
FLEISCHKÄSE
LEBERPASTETE

Lohnend für Restaurants, Hotels u. Wiederverkäufer

WURST- UND CONSERVENFABRIK
RUFF/ZURICH



WOLF-STUDIO Z. JII. 20. IV. 1934

Inserate in der „Zürcher Illustrierten“ bringen erfreulichen Erfolg

